Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen

Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Band: 45 (1989)

Heft: 1

Artikel: Einladung Partnerschaftliche Schule? : Frauen werden bildungspolitisch aktiv

Autor: Schaaf-Scholl, Margareta

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-845126

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einladung

Partnerschaftliche Schule?

Frauen werden bildungspolitisch aktiv

Kurzvorträge und anschliessende Diskussion der Thesen mit

Ursula Gredig Darms, ehem. Lehrerin, Elternstamm Chur
Andrea Widmer Graf, Kantonsrätin/Lehrerin Zürich
Ella Browar Baumann, Schulpflegerin Zürich
Moderation: Dr. Margareta Schaaf Scholl, Sozialwissenschafterin

Mittwoch, 1. Februar 1989, 20.00 Uhr
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich

Im Zivilgesetzbuch und in den kantonalen Schulgesetzgebungen wird die Partnerschaft zwischen Familie und Schule gefordert. Tatsächlich hat sich die Institution Schule seit ihrer staatlichen Einrichtung als 'öffentliche und allgemeine Volksschule' im letzten Jahrhundert zu einer mächtigen, die Familie dominierenden Verwalterin der Bildungs- und Lebenschancen der Kinder entwickelt. Während sich die 'Aktiven Staatsbürgerinnen' bisher schon zweimal mit der konkreten politischen Forderung nach Tagesschulen befasst haben – seither gibt es gerade eine öffentliche Tagesschule im Raum Zürich – sollen in der Veranstaltung vom 1. Februar die Darstellung der gegenwärtigen schulpolitischen Vorstösse im Kantonsrat sowie die Forderung nach weiteren öffentlichen Tagesschulen mit einer grundlegenden Anfrage an unser gegenwärtiges Schulsystem verbunden werden, sowohl in struktureller als auch in pädagogischer Hinsicht.

Wesentliche Impulse hierzu kommen von der kürzlich durchgeführten Tagung im Gottlieb Duttweiler Institut (Rüschlikon) 'Schule ist auch Elternsache. Mütter, Väter, Lehrerinnen und Lehrer und Schulbehörden auf dem Weg zu einem neuen Selbstverständnis', die von der schulpolitisch unabhängigen Schweizerischen Studiengruppe Zusammenarbeit Eltern-Lehrer-Schulbehörden veranstaltet wurde. Zu den im Schlussplenum verabschiedeten Thesen gehören wesentlich die folgenden:

1. Die Eltern bleiben auch während der Schulzeit die Hauptverantwortlichen für Erziehung und Ausbildung ihrer Kinder.
2. Die Schule ist Treuhänderin und Partnerin der Eltern.

3. Elternmitwirkung in der Schule bezweckt:
– Auswege aus der Isolation zu suchen, in der sich Eltern, Lehrer und Lehrerinnen sowie Schulbehörden häufig befinden,
– die Förderung und Erhaltung der Lernfreude in- und ausserhalb der Schule,
– den Schutz des Kindes da, wo sich die Schule nachteilig auf es auswirkt,
– die Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer in ihrem erzieherischen Auftrag.
4. Die Verantwortlichkeit der Eltern muss neu wirksam werden. Sie soll nicht einseitig von der Schule im Sinne des Zudienens beansprucht werden. Dies erfordert neue Absprachen zwischen Eltern und Schule.

Ursula Gredig Darms, Chur, wird sich in der Veranstaltung am 1. Februar mit der gegenwärtigen und der gewünschten Zusammenarbeit, mit dem Wandel von der patriarchalen Schule der Väter zur partnerschaftlichen Schule befassen. Sie hat das Grundsatzreferat an der oben erwähnten Tagung mitgestaltet und ist als Mutter von fünf Kindern (sowie als Grossmutter eines Enkelkindes) mit über 50 Ausbildungsjahren, als Begründerin des bildungspolitisch aktiven Elternstamms Chur sowie als ehemalige Lehrerin in besonderer Weise kompetent, das Thema ganzheitlich anzugehen.

Mutige Schritte sind nötig. Frauen sind als Schülerinnen, aber auch als Lehrerinnen im Schulsystem immer noch deutlich benachteiligt. In besonderem Masse gilt dies aber für die *Mütter,* ohne deren weitgehend stumme Mitarbeit die Schule überhaupt nicht funktionieren würde. Selbstbewusst gewordene, ihre Erziehungsverantwortung ernst nehmende Mütter können und wollen die traditionelle Rolle als Zudienerin und Vermittlerin schulischer Erwartungen gegenüber dem Kind nicht mehr selbstverständlich erfüllen. Sie werden bildungspolitisch aktiv und hoffen auf die Solidarität der Frauen in Beruf und Ausbildung.

Andrea Widmer Graf, Kantonsrätin Zürich, hat in enger Zusammenarbeit mit Elterngruppen – in denen vorwiegend Frauen aktiv sind – die Postulate im Kantonsrat zur Einführung von Blockzeiten (regelmässige und koordinierte Schulzeiten) an der Primarschule sowie zur 5-Tage-Woche eingereicht. Sie wird ihre Ausführungen in den Kontext der schulpolitischen Realitäten im Kanton Zürich stellen. Wo werden welche Entscheidungen gefällt?

Ella Browar, Zürich, führt uns die Situation der Frau, die ihre Verantwortung als Mutter, Schulpflegerin und im Beruf wahrnimmt, plastisch vor Augen und beleuchtet das gegenwärtige Schulsystem aus dieser Perspektive.

Jede Referentin wird die wichtigsten Grundgedanken zuhanden der Diskussion in wenigen Thesen zusammenfassen. Es ist geplant, die Thesen, die von einer Mehrheit der Anwesenden akzeptiert werden, in der bildungspolitischen Arbeit weiter zu verfolgen. Wir brauchen eine öffentliche Meinungsbildung von Frauen – mit und ohne Kinder, mit und ohne pädagogischen Beruf – zum Thema Schule, damit die partnerschaftliche Schule Wirklichkeit werden kann.

Margareta Schaaf Scholl
Dr. phil. I Sozialwissenschafterin